



Die Musikgesellschaft umrahmte die Feier mit klangvollen Melodien. Fotos Hilda Rösch



Nicole Bürli, Präsidentin der Musikgesellschaft, verdankte die Worte von Nationalrat Pius Kaufmann.

Die Demokratie – ein Erfolgsrezept

GETTNAU Im Mittelpunkt der Bundesfeier im Ortsteil Gettnau stand die Festansprache von Nationalrat Pius Kaufmann, in der er die Bedeutung der Dorfvereine hervorhob. Zudem betonte er, dass die Schweiz stolz auf ihr politisches System sein dürfe.

von Hilda Rösch

Rund 180 Bürgerinnen und Bürger fanden sich am Nationalfeiertag auf dem Schulhausareal ein, um gemeinsam die denkwürdige Feier zu begehen. Eröffnet wurde die Feier durch die

Musikgesellschaft Gettnau, die unter der Leitung von Sigfried Kurmann den Anlass mit klangvollen Melodien umrahmte. Als Gastredner für diese Feier konnte Nationalrat Pius Kaufmann verpflichtet werden, der zu Beginn seiner Ansprache sagte: «Ich freue mich, heute Abend hier im Ortsteil Gettnau die Festansprache zum Bundesfeiertag halten zu dürfen.» In seinen weiteren Worten kam er auf die Fusion der Gemeinde Gettnau mit der Gemeinde Willisau zu sprechen, wobei er feststellte, dass auch seine Heimatgemeinde Marbach vor wenigen Jahren mit der Gemeinde Escholzmatt fusioniert hat. Dazu sagte er: «Auch nach einer Fusion behält jedes Dorf seine Identität, indem sich insbesondere die Dorfvereine wei-

terhin für eine lebendige Dorfgemeinschaft einsetzen. Denn in einem Verein treffen sich Menschen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen, die zusammenarbeiten und die dem Mitmenschen mit Respekt begegnen. Zudem engagieren sie sich über alle Bereiche hinweg für ein funktionierendes Dorfleben.»

Politischen Gegner respektieren

Weiter sagte Pius Kaufmann: «Wir dürfen stolz sein auf unser politisches System, das auf den drei Ebenen Gemeinde, Kanton und Bund aufgebaut ist, wobei jede Ebene ihre eigenen Kompetenzen und ihre eigenen Aufgaben wahrnehmen muss. Es ist ein wertvolles System, das unsere Schweiz erfolgreich macht

und ihr Stabilität verleiht.» Ausserdem bezeichnete er die Demokratie als ein Erfolgsrezept, dürften wir doch abstimmen, wählen und über sämtliche Themen hinweg offene Diskussionen führen. In diesem Zusammenhang erwähnte er Niklaus von Flüe, der gesagt habe: «Kämpft für die Gerechtigkeit, aber respektiert auch politische Gegner.» Abschliessend seiner Ansprache betonte Pius Kaufmann: «Die Schweiz findet trotz ständigen Herausforderungen immer wieder einen Weg, der vorwärtsführt, um am Ende zu einem Ziel zu gelangen.» Mit lang anhaltenden Applaus verdankten die Anwesenden die eindrücklichen und sehr verständlichen Worte von Pius Kaufmann zum 1. August.

Gemeinsam die Hymne gesungen

In diesem Jahr sorgten die Turnerinnen und die Musikgesellschaft für die Organisation der Bundesfeier, die von einer erbaulichen und beinahe familiär wirkenden Atmosphäre geprägt war. Als Präsidentin der Musikgesellschaft fiel Nicole Bürli auch die Aufgabe zu, die Gästeschar zur Bundesfeier willkommen zu heissen und zugleich die Festansprache von Pius Kaufmann zu verdanken.

Zur Tradition der Bundesfeier gehört auch das gemeinsame Singen der Landeshymne. Diese wurde bei Anbruch der Dunkelheit von allen Anwesenden mit Inbrunst gesungen, während die Musikgesellschaft den kraftvollen Gesang der Gäste begleitete.

Polonaise mit einer Bundesrätin

MENZNAU An der Bundesfeier in der Stadt Luzern war die Gemeinde Menznau als Ehrengast eingeladen. Rund 200 Personen aus der Dreidörfer-Gemeinde sind dieser Einladung gefolgt und haben die Feier mit musikalischen Klängen bereichert. Als Festrednerin war unter anderem Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider vor Ort, die zum Abschluss gar eine riesige Polonaise anführte.

von Marlis Roos Willi

Die Menznauer, Menzbergerinnen und Geisser waren unter dem riesigen Dach des KKL auf dem mit rund 2000 Personen gefüllten Europaplatz nicht zu übersehen. Alle trugen eine rote Dächlikappe mit dem Schriftzug ihrer drei Dörfer. Der Verein, welcher jeweils in der Stadt Luzern am 31. Juli eine Bundesfeier organisiert, hatte sie dieses Jahr als Ehrengäste eingeladen. Auf der offenen Bühne gaben die Hinterländerinnen und Hinterländer einen Einblick in das kulturelle Leben der Gemeinde. Von der Volksmusikformation Gupf-Örgeler, über einheimische Alphornbläser, dem Jodelduett Anita Fischer und Bruno Arnold sowie dem Trio Claudia Muff wurde das volksmusikalische Schaffen der Gemeinde in seiner ganzen Breite dargeboten. Das bunt gemischte Publikum auf den Festbänken liess sich zum Mitsingen und Mitschunkeln animieren. Mit dem Bläserensemble Vivace ging es dann über zu lebhafter Blechblasmusik, welche ihren Höhepunkt beim gemeinsamen Auftritt der drei Musikgesellschaften Geiss, Menzberg und Menznau zur obligaten Landeshymne fand.



Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider (in Rot) war Festrednerin und führte eine lange Polonaise an.

Zusammenhalt wird von Frauen gefördert

Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider freute sich sichtlich, in Luzern zu sein, und mischte sich ungezwungen und fröhlich unter das zahlreich anwesende Festvolk. Auf Aufforderung des Moderators Stephan Schärli vom Menzberg liess sie sich gar dazu motivieren, eine riesige Polonaise auf dem Europaplatz anzuführen. In ihrer Festansprache betonte sie, wie wichtig die Stadt Luzern für die Eidgenossenschaft ist. In Luzern habe der grösste Steuerzahler der Schweiz seinen Hauptsitz praktisch neben dem Sitz

der Caritas. Genau dieser Ausgleich mache die Schweiz aus und halte das Land zusammen. Der Zusammenhalt sei aber auch immer von Frauen gefördert und gepflegt worden. Als Beispiel nannte sie Anna Neumann, Johanna Hodel, Cecile Lauber und Judith Stamm. Vier Frauen aus der Stadt Luzern, welche sich stets für soziale Gerechtigkeit und für ihre Mitmenschen eingesetzt hätten.

Grenzen zwischen urbanen und ländlichen Gebieten überwunden

Auch Stadtpräsident Beat Züsli betonte, wie vielfältig Luzern ist. Mit Blick



Die rund 200-köpfige Delegation aus Menznau, Menzberg und Geiss durfte auf einem ganz besonderen Gruppenfoto mit einer Bundesrätin posieren. Fotos Marlis Roos Willi

auf die Gastgemeinde meinte er: «Luzern ist zwar flächenmässig viel kleiner als Menznau, hat dafür aber dreissig Mal mehr Einwohnerinnen und Einwohner.» Dass Menznau heute zu Gast in Luzern sei, zeige, wie im Kanton Luzern mühelos Grenzen zwischen urbanen und ländlichen Gebieten überwunden werden und wie man sich gegenseitig schätze.

Nicht wortreiche Politik, sondern Taten sind gefragt

Der Menznauer Gemeindepräsident Martin Schwegler gab einen Einblick in die Arbeit einer Exekutivbehörde

auf dem Land und stellte fest, dass ein Gemeindepräsidium in einer Landgemeinde dem Führen einer Non-Profit-Organisation gleiche. Es sei nicht wortreiche Politik oder das Feilen an Gesetzestexten gefragt. Auf dem Land wolle man Taten sehen und nicht Worte hören. Eine Tat setzte er sogleich um und bat alle Anwesenden aus der Gemeinde Menznau auf die Bühne für ein Gruppenfoto mit der Bundesrätin. Die wunderbare und sehr gut besuchte Bundesfeier ging mit Partymusik, aufgelegt vom bekannten Discjockey Maik Wisler, weiter und dauerte bis tief in die Nacht.